Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 5gespaltene Petitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 65. | Dresden, Freitag den 20. März 1914. | 25. Jahrg.

Am Packhof kippte ein Eisbahn um. Der Steuermann ertrank.

In Berlin wurden zwei Polen wegen des Moabiter Krawalltumults verhaftet.

Die bisher vorliegenden Resultate der roten Woche (100 Reichstagswahlkreise ergeben einen Gewinn von 66 000 Mitgliedern und 53 100 Abonnenten.

Die französische Kammer nahm eine sozialistische Resolution an, die die Regierung auffordert, das Treiben der Rüstungsinteressenten zu überwachen.

In der Nähe von Venedig stieß ein Torpedoboot mit einem andern Dampfer zusammen. Etwa 50 Menschen sollen ertrunken sein.

Heil uns!

Das braunschweigische Herzogspärchen zeigte vor zwei Tagen die Geburt eines Sohnes an — in Telegrammen, amtlichen Bulletins und wie es eben bei uns zulande üblich geworden ist. Daran hat man sich gewöhnt und für die sozialdemokratische Presse läge kein Anlaß vor, von dem nach Hundertausenden zählenden Hofereignis Notiz zu nehmen, wenn aus einem derartigen Säuglingsfall in Deutschland nicht regelmäßig ein Fall bürgerliche Presse würde. Auch daran hat man sich allmählich gewöhnt, aber wie man im gegnerischen Kaiserlager den Braunschweiger Säugling besang, das gehört immerhin zu den seltensten Blättern der Schmockschen Byzantinerchronik. In allen Druckarten war da zu lesen:

Weithin findet darum auch diese festliche Stimmung Anklang und Widerhall, vorab in der Hauptstadt Preußens und des Reiches. Hier gelten die Glückwünsche der gesamten Bevölkerung gleich dem kaiserlichen Paare aus Anlaß der Geburt des sechsten Enkels, sie gelten Herzog Ernst August und der deutschen Kaisertochter, seiner erlauchten Gemahlin, sie gelten nicht minder einer schönen und gesegneten Zukunft des Neugeborenen.

Angesichts dieses auch politisch freudig zu begrüßenden Ereignisses, das den am 24. Mai vorigen Jahres geschlossenen Lebensbund des braunschweigischen Herzogs mit der Kaisertochter und den Frieden der lange Zeit feindlichen Häuser der Welfen und Hohenzollern krönt, vertreten auch die kühnsten Bedenken über die Regelung der braunschweigischen Frage ihre Grundlage.

Aufrichtig ist das Glück dem jungen Paare zu gönnen, das sich in herzlicher Zuneigung gefunden hat und trotz aller Widerstände ans Ziel gelangt ist.

In Braunschweig wird heute ganz besonderer Jubel herrschen, denn schon seit langem sah man mit großer Spannung dem Ereignis entgegen.

Und wenn der Jubel im Herzogtum Braunschweig besonders groß sein dürfte, weil durch die Geburt des Thronerben die Fortdauer der Dynastie in gerader Linie in Aussicht gestellt ist, so wird man im übrigen Deutschland das Ereignis mit nicht geringer Genugtuung willkommen heißen, weil manche Bedenken, die berechtigterweise an die Art geknüpft wurden, wie die Regelung der braunschweigischen Frage erfolgt ist, jetzt an Gewicht verlieren. Wir sprechen dem hohen Elternpaare unsere ehrerbietigsten Glückwünsche aus und wünschen dem jungen Sprößling aus Hohenzollern und welfischem Stamm ein glückliches Gedeihen.

Ueberflüssig, die Namen der würdigen Blätter zu nennen. Von links bis rechts, vom Berliner Tageblatt bis zur Norddeutschen Allgemeinen hinüber, sind sie alle auf die gleiche Schweifwedelei eingestellt. Zwei Tage hindurch ging das Byzantinergeschwefel und tönt heute aus in den Meldungen der Glückwunsch-Telegramme und -Antworten hoher und allerhöchster Persönlichkeiten.

In demokratischen Ländern, in Frankreich und England, würde das Publikum kopfschüttelnd vor diesen Druckerzeugnissen stehen und Nummer für Nummer als Fastnachtsausgabe ansehen. Bei uns in Deutschland liest der biedere Bürger solche Ergüsse mit demselben sachlichen Interesse, mit dem er auch die Rede eines gekrönten Hauptes zu Gemüte führt. Politische Katastrophen des Bürgertums, wie das Zusammenbrechen der bürgerlichen Parteien vor dem Militarismus, das Zurückweichen Schritt um Schritt vor der kaiserlichen Kommandogewalt, vor Monarchie und Absolutismus — sie fließen aus derselben Untertanengesinnung wie dieses Gehabe anläßlich der Geburt eines Säuglings, in dessen Kinderbett ein Kronenwappen gestickt ist.

Man glaubt sich zurückversetzt in die Zeiten von Anno dazumal, wenn man liest, wie das gutgesinnte Publikum Kopfkopf vor zwei Tagen beinahe drehend wurde. Zur Stimmungsbericht eines freisinnigen Blattes heißt es: „Auf dem Pohlweg, der Hauptverkehrsstraße vor dem Residenzschloß, drängt sich die Menge, die neugierig nach den Fenstern des Schlosses hinaufschaut. Findige Händler betreiben einen lebhaften Handel mit Ansichtskarten, die bereits das Bild der jungen Herzoginmutter, den Erbprinzen auf dem Arm haltend, zeigen. Das Publikum kauft kopfschüttelnd, lächelnd die Karten, die namentlich von Fremden als Kuriosität begehrt werden." Die namentlich von Fremden als Kuriosität begehrt werden! Von Fremden, von Ausländern, die eine Erinnerung an dieses Schauspiel aus trüben Untertanenzeiten mit nach Hause nehmen wollen. Die auch gelächelt haben werden, als vorgestern drei Offiziersflieger huldigend über dem Schloßdach des hohen Windelkindes kreisten, und als gestern nacheinander, wie es in der Meldung heißt, „neun Militärflugzeuge von der Döberitzer Militärfliegerschule, die von 9 Uhr vormittags an zu einem größeren Uebungsflug dort aufgestiegen waren, sämtlich in glattem, schönem Flug auf Braunschweig zu flogen," um dem Familienereignis zu huldigen. Unter den Heilrufen des honetten Publikums, denn der echte Deutsche, der wirkliche Deutsche, der Deutsche, der das glaubt, was Schule und Kanzel lehren — der kann sich fürs Fliegen begeistern, ohne das Kriechen zu verlernen. Er und sein Zeitungskuli stehen heute noch auf der erhabenen Kulturstufe jener Weise, mit der der tapfere achtundvierziger Satiriker Glaßbrenner die Hofpoeten des Vormärz verspottete:

Heil uns!
Heute morgen gegen dreiviertel auf Eilen,
Heil uns!
Einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen,
Heil uns!
Ist dem Volke ein Prinz geboren,
zu Glück und Segen auserkoren!
Heil uns!
Eine Kanone verkünder's durchs ganze Land:
Ein Prinz ist geboren von Zicke-Zacke-Zuckerkant!
Heil uns!

Diese vor 60 Jahren geschriebene Glosse hätte in diesen Tagen ernsthaft in der bürgerlichen Presse stehen können. Sie wäre nicht dithyrambischer gewesen, als der schwulstige Sang der Patriotenpresse auf das Braunschweiger Wickelkind. Und während so wegen einem einzigen Neugeborenen Fluten Druckerschwärze vergossen werden, hungern Tausende und Abertausende Proletarierkinder, haben kein warmes Mittagbrot, und täglich kommen Kinder zur Welt, die unter Seufzern der Verzweiflung geboren wurden. Hie Prinzenkultur — hie Kinderelend! Man schlägt das Vermischte der Blätter auf und liest:

Hamburg, 19. März. Auf dem Lehngute Baumgarten bei Waren in Mecklenburg sind die drei Kinder eines Schnitterehepaares, die in der armseligen Kate der Eltern eingeschlossen waren, elendiglich umgekommen. Es war ein Brand entstanden, und bevor die Feuerwehr zu den hilflosen Wesen vordringen konnte, waren sie, zwei Mädchen und ein Junge, schon im Rauche erstickt.

So steht versteckt weit hinten in der Nähe des Inseratenteils, während vorne fette Spalten für einen Prinzen geopfert werden. Denn Deutschland ist nun einmal das Dorado eines Spießervatriotismus, den uns keine Nation nachmacht. Heil uns!

Die Kolonialberatung!

Der Reichstag hat die in der vorigen Woche abgebrochene Beratung der Etats der einzelnen Schutzgebiete am Donnerstag wieder aufgenommen. Der Etat für Ostafrika wurde erledigt, der Etat für Südwestafrika in Angriff genommen. In der Debatte über Ostafrika nahm zuerst Herr Erzberger das Wort, der trotz aller Protestserklärungen der Plantagenbesitzer die Kritik ausdrücklich aufrecht erhielt, die an ihnen geübt worden ist. Der Zentrumsredner erkundigte sich auch nach dem Schicksal einiger besonders übermütiger Erlasse, die der Preußenbund-General v. Wrochem seinerzeit als stellvertretender Gouverneur ausgegeben hat. Der Staatssekretär gab die Erklärung ab, daß die Erlasse, insbesondere der berühmte „Grußerlaß", nicht zu Recht bestehen, und Genosse Noske sagte dem zu, daß es dem Redner des Preußentages viel zu viel Ehre bedeutete, wenn sich der Reichstag mit den Angriffen beschäftigen wollte, die der General gegen das Parlament gerichtet hat. Eine längere Auseinandersetzung rief die Frage der Hausklaverei hervor, deren allmähliche Abschaffung der Staatssekretär erst für 1920 vorsieht, eine Absicht, in der er durch den Nationalliberalen Keinath noch besonders ermutigt wurde. Genosse Noske erklärte mit Nachdruck, daß dieser Ausschuß für unsere Fraktion undiskutabel ist. Im übrigen verlangte der sozialdemokratische Redner, daß mehr für die Regierungsschulen getan werde.

Nach Erledigung des Etats für Ostafrika nahm als erster Redner in der Debatte über Südwestafrika Genosse Hoch das Wort, der namentlich die für dieses Schutzgebiet außerordentlich wichtige Diamantenfrage mit großer Sachkunde erörterte. Unser Redner verlangte, daß die Regierung nach all den Erfahrungen, die sie gemacht hat, es aufgeben sollte, den Großbanken blindlings zu folgen, wie sie es neuerdings zu tun scheint, während sie andererseits gegen die Förderer schonungslos vorgegangen ist. Hoch war auch genötigt, die schweren Angriffe zu erwähnen, die in der kolonialen Zeitschrift gegen die Kolonialverwaltung gerichtet worden sind. Obwohl er ausdrücklich hervorhob, daß er diese Angriffe unberechtigt hält, und obwohl er lediglich bedauerte, daß der Staatssekretär nicht selbst durch eine Erklärung darüber die Erörterung überflüssig gemacht habe, fühlte sich Herr Dr. Solf in einem eigenartigen Mißverständnis der Worte unseres Redners sehr gekränkt, und mit großer Entrüstung wandte er sich gegen die Beleidigungen und Verleumdungen, die der sozialdemokratische Redner angeblich gegen ihn verschuldet hätte. Den Vorwurf der Verleumdung zog er selbst alsbald nach Einsichtnahme in das Stenogramm zurück, aber Genosse Hoch bewies ihm einwandfrei an der Hand der stenographischen Aufzeichnung, daß die ganze Empörung unberechtigt war. Bedauerlicherweise begnügte sich der Staatssekretär damit, diese Feststellung, die mit den strengsten Dokumenten belegt war, ruhig anzuhören, anstatt sich für seine vorhergegangenen Erklärungen zu entschuldigen.

Nachdem die Herren Erzberger und Waldstein für eine stärkere Heranziehung der Konzessionsgesellschaften zu Leistungen bei Bahn- und Strombauten gesprochen hatten, wurde die weitere Beratung auf Freitag vertagt.

Der Siegeszug der roten Woche.

Die rote Woche hat den sozialdemokratischen Organisationen und der sozialdemokratischen Parteipresse schöne große Erfolge gebracht. Die Resultate gehen nicht so rasch ein, als zu wünschen gewesen wäre. Aber es läßt sich aus den Teilresultaten schon erkennen, daß unsere Erwartungen voll erfüllt worden sind. Im Nachstehenden geben wir eine Zusammenstellung der bisher vorliegenden Resultate:

Wahlkreis bezw. Ort:	Eingeholte Mitgliedschaften	Neuaufnahmen
Memel-Heydekrug	101	5
Königsberg	572	305
Tilsit	427	65
Ragnit	143	18
Gumbinnen	18	—
Danzig	300	450
Graudenz	29	58
Deutsch-Krone	43	39
Groß-Berlin:		8000
Berlin I	201	?
„ II	312	
„ III	301	
„ IV	3000	
„ V	185	
„ VI	3300	
Teltow-Beeskow	2054	1605
Niederbarnim	1300	?
Prv. Brandenburg:		
Vorläufig Gesamtresultat	5881	3318
Im einzelnen:		
Brandenburg-Westhavelland	1106	410
Westprignitz	288	85
Wittenberge	203	80
Stadt Luckenwalde	580	225
Arnswalde-Friedeberg	91	29
Königsberg-Neumark	261	84
Jüterbogk-Crossen	228	68
Guben-Lübben	300	357
Stadt Breslau	1307	zul.
Breslau-Land	350	1358
Liegnitz	208	285
Oberschl. Industr.-Bez.	203	627
Waldenburg	307	501
Schweidnitz	400	170
Landeshut-Jauer		270
Hirschberg		140
Stadt Magdeburg	705	100
Aschersleben	409	68
Dessau	655	108
Halle-Saalekreis	1029	400
Naumburg-Zeitz	1093	600
Erfurt	1335	352
Nordhausen	400	104
Mühlhausen	739	303
Kiel	1320	442
Schleswig	75	50
Steinburg-Jerhoe	500	150
Oldenburg-Plön	60	38
Eutin-Born	241	246
Flensburg	131	75
Neumünster	104	51
Bez. östl. Westfalen u. Lipp. Fürstentümer	1366	1138
Bochum-Gelsenkirchen	824	642
Borken-Recklinghausen	900	654
Frankfurt a. M.	2150	1040
Ob. Rheinprov.:		
Köln-Stadt	1022	665
Mülheim	373	121
Aachen-Stadt	112	85
Aachen-Land	177	90

Wahlkreis bezw. Ort:	Eingeholte Mitgliedschaften	Neuaufnahmen
Saarbrücken	120	170
Bez. Niederrhein:		
Krefeld-Mettmann	603	583
Elberfeld-Barmen	1020	1200
Solingen	1040	610
Düsseldorf	800	1000
Essen	440	387
Hagen-Schwelm	1207	2
Nordbayern:		
Mittelfr. u. Oberpfalz	2500	3000
davon Nürnberg	822	8
Hof	317	397
Bayreuth	501	500
Forchheim-Kulmbach	158	271
Kronach-Lichtenfels	176	190
Neustadt a. H.	93	180
Erlangen-Fürth	924	907
Schweinfurt	456	391
Würzburg	313	484
Aschaffenburg	107	102
Südbayern:		
München I u. II	1407	3100
Augsburg	600	300
Stadt Kempten	100	60
Memmingen-Lindau-Neuulm	150	80
Sachsen:		
Zittau	402	85
Löbau	225	82
Freiberg	400	200
Chemnitz	4040	1250
Leipzig-Stadt	475	107
Leipzig-Land	5291	1025
Württemberg:		
Fortsetzungsw. Gef.-Kreis	2500	2500
dar. Göppingen-Gmünd	466	062
Baden:		
Karlsruhe	120	103
Donaueschingen	116	103
Freiburg i. Br.	245	200
Kehl-Offenburg	102	38
Mannheim	2048	710
Karlsruhe	700	—
Pforzheim	400	—
Baden-Bühl	100	—
Hessen:		
Darmstadt-Gr.-Gerau	988	784
Mainz	300	831
Lübeck	1730	340
Großherzogt. Sachsen-Weimar insgesamt	1270	1010
Coburg	210	300
Reuß j. L.	301	101
Reuß ä. L.	295	123
Oldenburg:		
Wilhelmshaven-Räst.	511	?
Lehe-Geestemünde-Bremerhaven-Wald.	600	500
Braunschweig: zul.	1400	300
dar. Stadt Braunschw.	1100	
Bremen	2586	1192

[1] Die Werbearbeit für die Presse wird im Bezirk Halle Ende des Monats gesondert vorgenommen.

[2] Die Agitation für die Presse findet erst an den nächsten beiden Sonntagen statt.

[3] Im Kreise Nürnberg hat kurz vor Weihnachten erst eine umfassende Agitation stattgefunden, die 2174 Mitglieder brachte; zusammen mit den jetzigen Erfolgen sind gewonnen worden 2650 neue Mitglieder, darunter 524 Frauen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19140320/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG